

# „Der Königsweg zur Seele“

Beatrice Cirkel macht Musik mit Menschen mit Behinderungen

VON KLAUS TITZE

**BAD PYRMONT.** Wenn Beatrice Cirkel gemeinsam mit ihren drei Musikfreunden im Linke-Raum der Musikschule auf dem Boden hockt und Rasseln, Glöckchen, Klappern und Xylofone scheinbar ungeordnet um sie herum liegen, dann steht den vieren eine besondere Musikstunde bevor. An diesem Morgen sogar eine außergewöhnliche, denn es sind auch die Angehörigen der behinderten Menschen anwesend – und ihnen wollen sie gemeinsam einstudierte Lieder darbieten.

Gemeinsam erheben sie ihre Stimme und wenn Marie, Lukas und Anastasia das Rentier Rudolf zusammen mit den anderen Rentieren den Schlitten anziehen lassen, dann entsteht durch die drei Musikanten mit ihren ausgewählten Instrumenten bildlich das durch die Luft fliegende Schlittengefährt mit dem Santa Claus. Deutlich ist das Geläut der Glöckchen am Schlitten wahrnehmbar und man hört das Getrappel der den Schlitten ziehenden Tiere. Beim Lied über die bei der Herde wachenden Hirten, die bei den Tieren sitzend träumt die Sterne am Himmel betrachten, ist auch Lukas ganz versunken in die Atmosphäre dieser Heiligen Nacht. Beatrice Cirkel indessen dra-



Lukas, Marie und Anastasia (von rechts) musizieren voller Freude mit ihrer Lehrerin Beatrice Cirkel. FOTO: TI

piert während des Liedes Sterne und Figuren rund um eine Krippe und stellt so die Szenerie der Verkündigung nach. Diese heimelige Atmosphäre überträgt sich auf die faszinierten Zuschauer, die sich begeistern können an der Freude und am gemeinsamen Singspiel der Musizierenden.

„Ich begleite meine jungen Musikanten schon eine ganze Weile und ich bin jedes Mal darüber sehr glücklich, mit welcher Freude sie sich in die Musik hineinbegeben“, sagt Beatrice Cirkel. Sie ist auch als Dozentin an der Musikschule in Bad Pyrmont tätig, ebenso eine gefragte Chorleiterin. Speziell mit Menschen, die in irgendeiner Weise körperliche oder geistige Beeinträchtigungen haben, arbeitet

sie, seitdem sie als Musikpädagogin auch eine zusätzliche Ausbildung extra für derartige therapeutische Musikformen erhalten hat.

„Musik ist eine außergewöhnlich gute Möglichkeit, miteinander zu kommunizieren, sich selbst auszudrücken oder sich einfach von Rhythmik und Tönen tragen zu lassen“, schwärmt sie. Gerade für Menschen, die tagtäglich mit ihrer Einschränkung zurechtkommen müssen, ist das gemeinsame Musizieren oft wie eine Befreiung, sie könnten sich ausleben und ihr anderes, alltägliches Leben werde damit oft entspannter. „Mein Mann sagt, Musik ist der Königsweg zur Seele, und darin erfährt er von mir keinen Widerspruch“, lacht sie.

Die Gruppe „Rabbits & Bundenzauber“, in der sich auch Marie, Lukas und Anastasia befinden, existiere bereits seit 2009 und man treffe sich regelmäßig alle 14 Tage. Darüber hinaus nähmen in der Musikschule in den Ballett-Grup-

pen und beim Klassenmusizieren auch Kinder mit Behinderungen teil.

So gesehen werde an der Musikschule Inklusion bereits gelebt. Und ihre Zusatzausbildung, die sie erhalten habe, um speziell mit behinderten

Menschen Musik machen zu können, käme ihr und den Kindern dabei hilfreich zugute.

Unabhängig davon sagt sie: „Jede Art von Musik ist für jeden Menschen wichtig. Man braucht nicht unbedingt ein Musikstudium, auch einfache Formen der Musik sind Balsam. Das merkt man ja auch schon beim ‚offenen Singen‘, wo einfache Lieder gemeinsam gesungen werden.“ Aktuell hat Beatrice Cirkel eine Frauengruppe dazu animiert, ihre ehemals gespielten Blockflöten hervorzukramen und einfach mal wieder gemeinsam Flötenstücke zu spielen. „Sie glauben gar nicht, wie schön das ist und wie viel Spaß das macht“, prallt einem ihre Freude darüber entgegen.